

Im Jahre 1016 IV. Idus Januarii hat zu Drottmannia oder Dortmund von dem Kaiser Henrico Meinwercus noch etliche andere Güter, nämlich Immedeshusen, Wallmontheim, Haverloh, Hückelheim, Mandelbecke, Goldbicke, Doddenhusen, Heckineslau und Wackerslau erhalten *(Auf der Synode (oder besser dem Reichstage) zu Dortmund, so in diesem Jahre 1016 am 10ten Tage des Jänners verordnet war, wurde die Mordtat (welche die eigene Mutter Athela an ihrem Sohne Theodorich des Bischofs Meinwerchs Bruder verübt hatte) untersucht. Sieh hierüber den Lebensverfasser des heiligen Meinwerks, welcher drei Urkunden aufweist, die auf der bemeldten Synode sind gegeben worden. Es irrte aber der belobte Lebensbeschreiber, da er bei dieser Versammlung auch Megingoz Erzbischof zu Trier gegenwärtig stellt. Weil selbiger schon im vorigen Jahr 1015 den 24sten December verschieden war. Eben wird daher in den drei Urkunden des Schaten von ihm nichts bemeldet).*

138.

Er hat auch daselbst zu Dortmund 19. Kalend. Februar auf die Fürbitte Ercebaldis Erzbischofs zu Mainz, Henrici Bischofs zu Würzburg, Wiggeri Bischofs zu Verden, Arnoldi Bischofs zu Halberstadt, Bernwardi Bischofs zu Hildesheim, und Theodorici Bischofs zu Münster vom Kaiser erhalten eine Confirmation oder Bestätigung über die Güter Berenshusen und der Grafschaft Anholt oder Haholdi Comitis, in welcher unter andern Lemgo und Thietmole, wie oben gemeldet, gelegen; denn darum waren ihm vielerlei Sperrungen getan.

139.

Dazu hat ein Graf, Baldicus genannt, dem Bischof Meinwerco in Gegenwart des Kaisers Henrici, Meingoz Erzbischofs zu Trier, Heriberti Erzbischofs zu Köln, Theodorici Bischofs zu Mimigardeford oder Münster, Thietmari Bischofs zu Osnabrück, Arnoldi Bischofs zu Halberstadt, auch des Herzogs Bernardi und dem Grafen Ludolphi, Theodorici und Wigmanni, ein Gut zu Helmerswerden in Comitatu Udonis gelegen, übergeben. Welches Gut des Bischofs Meinwerchs Advocat Hermannus zum Behuf der Kirche zu Paderborn acceptiert und angenommen hat *(Dieser Graf Baldrich war ein Stiefvater des heiligen Bischofs Meinwerks).*

140.

Im Jahre 1017 hat der Kaiser an dem Orte genannt Liesgo einen Reichstag gehalten. Alda sind unter andern gegenwärtig gewesen der Erzbischof zu Mainz Erckenboldus, der Erzbischof zu Trier Poppo, der Erzbischof zu Magdeburg Gero, der Erzbischof zu Bremen Unwanus, und dann Albertus zu Halberstadt, Eppo zu Bamberg, Henrich zu Würzburg, Theodoricus zu Mimigardeford oder Münster, Theodoricus zu Minden, Theodoricus zu Metz, Thietmarus zu Merseburg, Ericus zu Havelberg und Meinwercus zu Paderborn Bischöfe. Auch der Herzog Bernhardus und die Grafen Sigfridus und Enzico und viele andere vom Adel. Daselbst hat Meinwercus VI. Idus Julii die Abtei Helmwardeshusen erhalten, der gestalten, dass er und seine Nachkommende darüber vollkommen disponieren, und nach der Regel des heiligen Benedicti den Gottesdienst ordnen mögen und sollen. Diciturque in ipsis literis Imperatoris Henrici super ea re erectis, Canonum statuta non ore hominum, sed Spiritu Dei condita praecipere, ut Episcopi frequenter Claustra Monachorum visitent, & si quae extra Regulam ibi invenerint, eadem abscondant & corrigant.

141.

In diesem Jahre hat der Bischof Meinwercus das Kloster Corbey visitiert, und zu reformieren sich unterstanden. Dagegen sich der Abt Walo aufgelehnt hat. Darum wurde er abgesetzt, und Drutmarus an dessen Statt verordnet worden. Als auch daselbst ein Mönch, Biso genannt, den Bischof verhinderte, dass er die Messe nicht halten möge, hat er den selbigen vor Christi Richtstuhl geladen. Und es ist der selbige Mönch eben zu der selbigen Zeit, als der Bischof mit dem Tode abgegangen, plötzlich gestorben *(Ditmarus, Annal. Saxo, Annal. Corbejae Baronius, Schaten &c. verbinden die Absetzung des Abtes Walo mit dem Jahre 1015. Der Lebensverfasser des heiligen Meinwerks hingegen mit dem Jahre 1017. Dass Biso, Küster (Sacrista) zu Corbey an selbigem Tage, an welchem der heilige Meinwerk verschieden ist, durch einen Schlagfluss das Zeitliche verlassen habe, bezeugen auch die Annal. Corbejae ad anno 1036).*

142.

Im Jahre 1018 hat der Bischof Meinwercus das Gut Siburgehausen, in Comitatu Udonis gelegen, erhalten. Dieses in Gegenwart Herzogs Godefridi und Bernardi und vieler anderen.

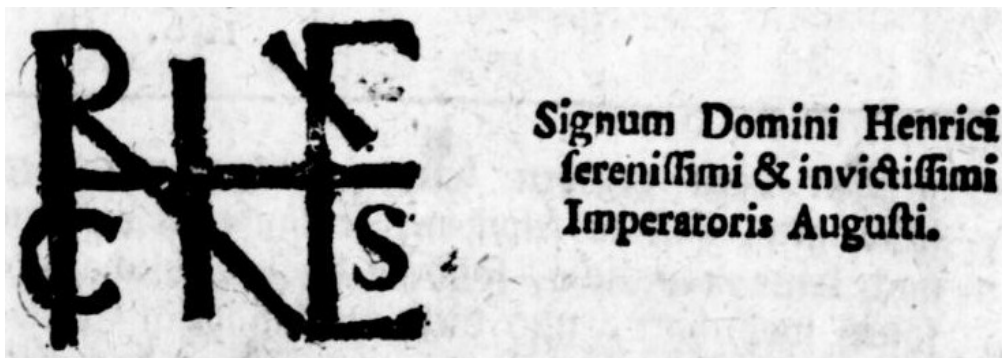
143.

Im Jahre 1019, 17. Kalend. Aprilis ist das Kloster Liesborn Theoderico Bischof zu Mimigardeford oder Münster, und seinen Nachkommenden übergeben und bestätigt worden. Und ward darüber der

Kirche zu Mimigardeford, teste Bernardo Wittio Monacho Liesbornensi, nachstehendes Privileg gegeben:

Heinrich von Gottes Gnaden Römischer Kaiser, allzeit Mehrer des Reichs. So wir die Stätte der ehrwürdigen Kirchen (welche durch unsere Vorgesessenen prächtig vermehrt sind) durch unsere Autorität in gutem Stande und Wesen erhalten helfen; haben wir die getreue und wahre Hoffnung, dass wir von dem allmächtigen Gott, den wir in seinen Heiligen ehren, den Lohn der ewigen Vergeltung erlangen und bekommen mögen. Darum sei der heiligen Kirche Gottes und unsern jetzigen und zukünftigen Getreuen kund und zu wissen, dass der ehrwürdige Bischof zu Mimigardeford mit seiner Bitte uns ersucht habe, dass wir seiner Kirche schriftlich übergeben oder bestätigen wollten die Abtei Liesborn, welche auch zuvor die Kirche zu Mimigardeford doch ohne schriftlichen Beweis etlicher Massen gehabt hat; und ist die selbige Abtei gelegen in Pago Drein, & in Comitatu Hermannii Comititis, das ist, in der Pfleye genannt auf der Dreine, und in des Grafen Hermanns Grafschaft. Nun haben wir auf solche Bitte, und auf die Fürbitte Cunigundae der Kaiserin unserer geliebten Gemahlin und unseres lieben getreuen Everhardi Bischofs zu Bamberg, Meinwerchi Bischofs zu Paderborn, Adelberti Bischofs zu Utrecht, und des Herzogs Godefridi durch diesen unseren Brief dem gedachten Bisthume Mimigardeford und dem jetzigen Bischofe, und allen seinen Nachkommenden angerühmte Abtei übergeben und bestätigt, dergestalt, dass derselbe Bischof hinführo freie und vollkommene Gewalt haben soll, daselbst den Gottesdienst in Gottes Liebe und Furcht zu ordnen. Actum Goslariae XVII. Kalend. Aprilis. Anno Domini Incarnationis MXIX.

*(Diese Urkunde befindet sich auch beim Wittius oder beim Schaten ad anno 1019. Weil aber weder Wittius noch Schaten die selbige völlig verzeichnet hat, will man dahier den übrigen Teil noch beifügen: et corroboramus, ut in praescripto loco Liesborn dicto nostra Imperiali Auctoritate dehinc liberam habeant facultatem, servitium Dei ordinandi penes divinum amorem atque timorem. Praeter haec etiam de Advocatis in praedicto loco Episcopis liceat agere & ordinare secundum eorum voluntatem; advocacionem in ipsorum militia, juxta quod illis melius visum fuerit, ad utilitatem Ecclesiae praetitulatae. Et ut haec nostrae praeceptionis auctoritae omni tempore stabilis & inconvulsa permaneat, hanc paginam manu nostra confirmantes sigilli nostri impressione jussimus insigniri.*



*Guntharius Cancellarius vice Archenbaldi Archiepiscopi & Archicancellarii recognovi.*

*Datum Anno Dominiae Incarnationis MXIX, Indictione II. Anno Domini Henrici regnantis XVII, Imperii vero ejus VI. XVII. Kalend. Aprilis. Actum Goslariae feliciter.*

*In vielen Münsterschen Chroniken liest man zwar die Märchen, als sei Theoderich, zuvor ein Benedictiner-Mönch zu Liesborn, zur bischöflichen Würde erhoben worden. Man ist aber der Meinung, dass jetzt gedachte Urkunde einige Gelegenheit dazu gegeben habe. Will man anbei schweigen, dass in selbigem Zeitlauf zu Liesborn noch keine männliche, sondern bloß weibliche Personen wohnhaft waren, und diese mutmaßlich Chanonissen gewesen seien, so war wenigstens von dieser Zeit an die Vogtei von Liesborn (welche die Edlen von Rheda bis zum Jahre 1192, demnächst die Edlen von der Lippe, und hernach die Grafen von Teckenenburg als Herren von Rheda gehabt haben) ein Lehn der Kirche zu Münster war. --- Die Grafschaft des Hermanns von Werle dehnte sich dies- und jenseits der Lippe über einen Teil der Gauen Dreine und Westfalen aus. Im Jahre 1020 gedenkt noch Schaten des Grafen Hermanns; im Jahre 1023 aber tut er Meldung von seinem Sohn Bernard).*

144.

In diesem Jahre 1019, 13. Kalend. April hat gleicher Gestalt Meinwercus Bischof zu Paderborn die Abtei Schildesse, so gelegen in Pago Wesfaga in Comitatu Theoderici Comititis, von dem Kaiser erlangt. Dabei viele Bischöfe, auch Herzog Bernard, und die Grafen Siegfried, Hermann und Eckehard gewesen waren.

145.

Es hat auch in diesem Jahre gedachter Bischof Meinwercus über die Grafschaft Wartburg (so ihm und seiner Kirche der Graf Dedico übergeben hatte) die Bestätigung vom Kaiser erlangt. Und da ein Feind des Grafen Dediconis, Berno oder Bernhard, sich dagegen auflehnte, hat er den selbigen abgewilligt.

146.

In diesem Jahre hat St. Heribertus Erzbischof zu Köln das Kloster zu Deutz, welches er im Jahre 1003 zu bauen angefangen hat, vollendet, und dem selbigen Kloster eine versiegelte Foundation gegeben, die also anfängt:

In nomine sanctae & individuae Trinitatis, Patris & Filii & Spiritus Sancti. Ego Heribertus sola Dei Gratia Archiepiscopus Coloniensis, omnibus Dei fidelibus tam praesentibus, quam futuris. Quoniam bonorum nostrorum egens non est Deus, sed salutis nostrae cupidus, siquidquam ex eis muneribus ab eo acceptis ipsi largitori omnium offerimus, nequaquam eum, in quo sunt omnia nostra, ditamus oblatione, sed aeternae nostrae saluti consulimus, quia pia fidelium vota vel gratiarum sunt actiones pro collatis a Deo beneficiis, vel obsecrationes pro impetrandis suffragiis. Hoc ego fideliter tenens, & tam pro indultis mihi a Deo beneficiis Debitorem me ei sentiens, quam & pro impediantis ejus suffragiis indigentem, opus ipsius respiciens, Notum facio universitati credentium, qualiter ego pactum habens cum gloriosissimo Seniore meo Ottone II. Romanorum Imperatore Augustissimo communi cum eo studio aedificandi Monasterium Deo servientium Monachorum pro redemptione animarum nostrarum, post excessum ejusdem felicissimae memoriae propriis impensis aedificaverim in Castro Divitensium Oratorium in honorem Dei & Salvatoris nostri Jesu Christi, & piissimae Genetricis ejus singularis Dominae nostrae, perpetuae Virginis Mariae, tam in salutem animae meae, quam & praedicti Principis, hoc credens & sciens, quod, quae seminaverit homo, haec & metet. Construximus denique praefatum Monasterium, a fundamentis, atque collatis ibi Sanctorum pignoribus solemnem devotionem cum celeberrima Cleri plebisque frequentia V. Non. Maji dedicavimus. Et in Bacheracho vineas constitui ad agendum anniversarium meum, praedium quoque in Mülana, quod dedit mihi Erumbertus quidam Nobilis pro anima sua, ut inde vinum semper haberem ad ablationem sancti Sacrificii &c. Anno Dominicæ Incarnationis 1019. Indictione II. V. Non. Maji. Anno Domini Henrici Imperatoris XVIII. Mei vero Episcopatus 21.

Und es hat des heiligen Heribert Siegel ein Bild, welches den heiligen Petrum vorstellt, mit dieser Umschrift: *Heribertus Servus sancti Petri (Man möge gründlicher lesen: Anno Henrici XVII. Mei vero Episcopatus XX., weil Heinrich im Monat Junius des Jahres 1002 gekrönt, Heribert aber gegen das Weihnachtsfest im Jahre 999 zum Erzbischof gesalbt wurde).*

147.

Die Äbte des Kloster Deutz sind nacheinander gewesen: 1) St. Volpertus, de quod vide Surium Tom 2.; 2) Rodolphus; 3) Weriboldus; 4) Otto; 5) Hartmannus; 6) Rudolphus; 7) Luitfridus; 8) Bavo; 9) Marckwardus; 10) Rupertus, ein gelehrter Mann, welcher viele Bücher geschrieben hat; 11) Rudolphus; 12) Gerlacus; 13) Hartobernus; 14) Rembodo; 15) Theodoricus; 16) Florentius, der auch Abt zu St. Cornelii Münster bei Aachen gewesen ist; 17) Godefridus; 18) Bruno; 19) Johannes; 20) Henricus; 21) Philippus; 22) Waltherus; 23) Johannes; 24) Wernherus; 25) Embrio; 26) Otho; 27) Franco de Leyden; 28) Alexander de Lustrop; 29) Meinricus Freytag aus der Grafschaft Mark; 30) Albertus de Steinhuis; 31) Henricus Lahner de Breidenbach; 32) Bertholdus de Spreng; 33) Wilhelmus Lahner de Breidenbach, ein gottesfürchtiger frommer Herr, welcher das Kloster reformiert hat; 34) Gerlacus de Breitbach, qui fuit in reformatione secundus; 35) Henricus Horst zu Neuss, ist im Jahre 1512 Abt geworden, und im Jahre 1545 gestorben; 36) Henricus Wreden aus dem Stifte Münster geboren.

Haec Abbatum Tuitiensium nomina recenset Bruschi, Monasterium Germanium Centuria prima.

37) Nicolaus Eredensis.

148.

Im Jahre 1020 IV. Non. Januarii hat Meinwercus Bischof zu Paderborn die Criptam oder Gruft des neuen Klosters zu Paderborn in St. Stephani Ehre consecrirt, und einen großen Altarstein (welchen vor Zeiten der Papst Leo consecrirt hat) von Detmold abholen, und in diese Criptam mit St. Stephani und anderen Reliquien setzen lassen.

149.

In diesem Jahre XI. Kalend. Junii hat Kaiser Henricus viel gedachtem Meinwerco oder der Kirche zu Paderborn den Forst oder Wald Reinckerhusen (wie der selbige in der Grafschaft Dutichonis an der

Weser und Fulda gelegen) gegeben. Idque pro remedio animae suae, suorumque Antecessorum, nec non salute dilectae Conjugis suae Cunegundae Imperatricis Augustae.

150.

Es hat auch in diesem Jahre Meinwercus die Güter genannt Honzele und Steinen in Pago Westphalo & Comitatu Bernardi (das ist in der Pflege oder Landschaft Westphalen und in des Grafen Bernhards Grafschaft gelegen) erhalten.

151.

Im Jahre 1021 hat Kaiser Heinrich den heiligen Christtag zu Köln gehalten. Und mit dem Erzbischof Heriberto von wegen den Injurien (*Beleidigungen, üblen Nachrede*), so er ihm zugefügt hatte, sich endlich verglichen und versöhnt hat. Als solches geschehen war, sagte der Erzbischof, er würde nun nicht mehr lange leben, sondern in kurzer Zeit sterben, wie dann auch geschehen ist. Von diesem heiligen Erzbischof bezeugen die Historien, dass er die Schafe Christi fleißig geweidet, gute Ordnung gehalten, seinen eigenen Leib in strenger Dienstbarkeit subigiert, und nach guten Werken getrachtet, die er auch getan hat. Er ist den Armen behilflich gewesen; er hat viele Nächte mit Singen und Beten zugebracht, und mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes etliche Wunderwerke getan. An einem Palmstage, da er stand und das Wort Gottes lehrte, lief ein Besessener hinzu, und ihm wurde geholfen. Als er nun selig gestorben war, ist er im Kloster Deutz begraben worden, und es sind viele Zeichen bei seinem Grabe geschehen. Im Jahre 1147 war er durch Herrn Arnolden Erzbischof zu Köln ehrwürdig erhoben worden. Ex Vita St. Heriberti per Lambertum Monachum Leodiensem ante quingentos annos, & per Rupertum Tuitiensem ante 400 annos descripta. Ex antiquis Catalogis Archiepiscopi Coloniensis & ex Tabulis & Monumentis Tuitiensis Coenobii, nec non ex Sigeberto & Cranzio Lib. 4 Saxon. Capitel 32 & aliis (*Kleinsorgen folgt hierin dem alten Gebrauch der Sachsen, welche das Jahr vom Weihnachtstage anfangen. Sonst gehört dieses zum Ende des 1020sten Jahres. Übrigens mag man die beide Leben des heiligen Heriberts (welche Rupert sowohl, als Lambert verfasst) bei den Antwerpern am 16ten Tage Märzeseinsehen*).

152.

In diesem Jahre ist St. Joannis Baptistae Altar in der ältesten Kirche zu Dortmund, genannt zu St. Martin, geweiht worden. Ex antiq. Monumenti.

153.

In diesem Jahre 1021, ist nach Absterben Heriberti Piligrinus Erzbischof zu Köln geworden. Und als in dem selbigen Jahre (wie Urspergensis bezeugt) zu Bamberg St. Michaelis Kirche geweiht worden ist, ist dieser Piligrinus auch gegenwärtig gewesen, und hat den Altar St. Petri geweiht. Folgend hat er zu Köln das Collegium der heiligen Apostel (so durch seinen Vorgesessenen Heribertum angefangen war) herrlich vollführt, in welchem er auch nach seinem Absterben ist begraben worden (*Das Sterbejahr des Erzbischofs Heribert kann aus dem Jahre 1021 nicht versetzt werden. Dass er am 16ten Tage Märzesein verschieden sei, bezeugen alle einhellig. Was aber das Sterbejahr betrifft, sein hierüber verschiedene Meinungen. Die Antwerper bestimmen seinen Hintritt im Jahre 1023. P. Moerckens hingegen will, er sei im Jahre 1022 aus der Sterblichkeit abgegangen. Indessen verzeichnen sein Sterbejahr das Necrolog. Fuldense, Annalista Saxo, Chronographie Saxonia &c. Anno 1021 XVII. Kalend. April. Auch führt Schaten ad anno 1021 eine Urkunde an, in welcher X. Kalend. Augusti seines Nachfolgers Piligrin gedacht wird. Folglich war Heribert am 23sten Tage Julius 1021 nicht mehr am Leben. Von dem Collegium der heiligen Aposteln findet sich bei P. Moerckens und Gelenius in Syntagma de Basilica SS Apostolorum weitläufiger Nachricht*).

154.

Im Jahre 1022 ist Theodoricus der 12te Bischof zu Mimigardford oder Münster gestorben, und in der Kapelle St. Clementis begraben. Dieser hat in Zeit seiner Regierung die Präbenden seiner Kirche ansehnlich vermehrt und gebessert. Doch dergestalt, dass allein diejenigen so gegenwärtig wären, und im göttlichen Dienste und Ämtern sich gebrauchen ließen, derselben genießen sollten. Nach ihm ist Sigefridus der 13te Bischof zu Münster geworden. Dieser war Ditmari des Bischofs zu Merseburg Bruder, und erstlich ein Mönch zu Corbey an der Weser, danach ein Abt des Klosters St. Johannis in Magdeburg. Aber in diesem Jahre hat ihn Kaiser Henricus nach Münster zum Bischof gesetzt, welches Amt er zehn Jahre lang treulich und löblich verwaltete. Er hat auch seiner Kirche viele Ornamente und Kleinodien geschenkt, deren etliche er mit seinen Händen gemacht hatte. Ex Bernardo Wittio, & antiq. Catalogis Episcopatus Monasterium (*Hiermit sind sich Auctor Vitae S. Meinwerchi, Annalista Saxo, Annal. Hildesheim. einstimmig. Dieser letzteren Ausdrücke sind folgende: Thietericus Mimigardfordensis Episcopus X. Kal. Februar obiit, cui Sigefridus Parthenopolitanus Abbas successit. Dieser Sterbetag, nämlich der 23ste Jänner, ist auch in den Liesbornischen Necrologio angezeichnet*).



155.

In diesem Jahre 1022 ist auch Theodericus der 14te Bischof zu Minden gestorben. In dessen Stelle ist Albericus der Dompropst erwählt worden. Weil aber derselbige unlängst danach, ehe und zuvor er consecrirt worden, mit Tode abgegangen ist, wird er unter den Bischöfen zu Minden nicht gerechnet. Und Sigebertus für den 15ten Bischof zu Minden gezählt und gehalten, welcher Gott und den Menschen angenehm gewesen war. Und er hat seiner Kirche vom Kaiser Conrad den Zweiten das Holz zu Hesterberge und andere Güter erlangt. Auch der Kirche viele köstliche Kelche, Weihrauchfässer Umschläge um die Evangelienbücher und andere Kleinodien geschenkt, und die Collegiatskirche zu St. Martin fundiert, in welcher er auch begraben ist (*Diderich Bischof zu Minden starb im Jahre 1022 am 19ten Tage Februars. Sein Nachfolger wurde Sigebert. Belobter Bischof Sigbert ward vom Kaiser Conrad mit fünf Urkunden begnadigt. Eine erhielt er im Jahre 1025, zwei im Jahre 1029, die übrigen im Jahre 1031 und 1033. Sie sind sämtlich beim Pistorius unter den Mindischen Privilegien verzeichnet*).

156.

Im Jahre 1023 ist Thietmarus Bischof zu Osnabrück gestorben, welchen auch Hammelmannus Lutheranus in seinem Extract der Osnabrückschen Chronike Erdwini Ertmanni hoch gerühmt unter andern mit diesen Worten: *Fuldebat ille Pontifex in Osnabrugensi Ecclesia ut Lucifer, fuit sedulus in praedicando, intentus in Orationibus, assiduus in Divina lectione &c.* Mencherus oder Macherus ist Thitmar Nachfolger geworden, welcher an die vier Jahre regiert hat (*Ditmar Bischof zu Osnabrück ging im Jahre 1023 den 15ten April in die Unsterblichkeit. Auctor Vitae S. Meinwerici. Meginger war schon im selbigen Jahre am 27sten Julii zur bischöflichen Würde erhoben worden. Er starb im Jahre 1028*).

157.

In diesem Jahre ist auch St. Bernwardus Bischof zu Hildesheim seliglich gestorben. Und es sind bei seiner Begräbnisse vielerlei Zeichen geschehen, wie sein Lehrmeister Tangmarus die selbigen beschrieben hat (*Der heilige Bernward Bischof zu Hildesheim verließ das Zeitliche im Jahre 1022 den 21sten December. Wenn man im Leben des heiligen Bernwards liest, dass er im Jahre 1023 verschieden sei, so ist es ein Irrtum, welchen schon längst vorher Leibniz und Brower angemerkt haben*).

158.

Im Jahre 1024 ist Kaiser Henricus II. gestorben, und zu Bamberg wo er das Episcopat gestiftet hat, begraben worden, wo die göttliche Kraft viele Zeichen und Wunder nach seinem Tode hat sehen lassen. Wie Otto Frisingensis, Naucerus, Cranz und andere beschreiben. Es hat auch dieses frommen und heiligen Kaisers Leben Adelboldus Bischof zu Utrecht beschrieben. Von diesem Kaiser Henrico dem Anderen schreibt Carion, er sei ein weiser sieghafter Kaiser gewesen, der viele große Kriege geführt, und der die Ungaren zum christlichen Glauben gebracht hat (*Der Kaiser Heinrich ward im Jahre 1024 am 14ten Tage Julius in die Unsterblichkeit berufen worden. Von seinem Leben, welches Bischof Adelbold schriftlich verfasst hat, sind nur noch die ersten vier Jahre befindlich. Man hat selbige beim Leibniz und den Antwerpen einzusehen*).

